Kolumne: Liebe Facebook-Freunde â?¦ Gedanken zu einem Beitrag von Jan Dieckmann

Description

#wenigerglauben

Kolumne: Liebe Facebook-Freundeâ?¦ Gedanken zu einem Beitrag von Jan Dieckmann, verÃ¶ffentlicht am 27.9.2017 von NDR

> Pastor Jan Dieckmann vergibt ein Herz an kritische Posts, die ihn motivieren, seinen Glauben zu erklÃ¤ren.*

Ein Herz von mir zurÃ¼ck gÃ¤be es, wenn Herr Dieckmann kritische Posts zum Anlass nehmen wÃ¼rde, seinen Glauben (selbst-)kritisch, ehrlich und rational fÃ¼r sich selbst zu hinterfragen.

Kreationismus: peinlich und naiv. SchÃ¶pfung: Na klar!

> Ihr Lieben, wenn wir Christinnen und Christen von SchÃ¶pfung sprechen, dann heiÃ?t das nicht, das wir Kreationisten sind, und einen â??peinlich und naiven SchÃ¶pfungsglaubenâ?? predigen. Wir wissen um die Evolution und teilen Darwins Lehre. Wir sprechen von SchÃ¶pfung, weil wir glauben, dass nicht wir Menschen die Erde und alles Leben darauf gemacht haben, sondern dass wir sie geschenkt bekommen haben, um sie zu bebauen und â?? vor allem â?? zu bewahren.

Herr Pastor Dieckmann, wenn Sie von *â??wir Christinnen und Christenâ??* sprechen, dann beinhaltet das allerdings auch die Kreationisten. Die ja genauso wie Sie ein Teil des Christentums sind. Und die sich auf die selbe mythologische Grundlage berufen.

Woran kÃ¶nnte ein Kreationist erkennen, dass die biblischen Geschichten eben nicht das wortwÃ¶rtlich â??wahreâ?? â??Wort Gottesâ?? enthalten? Sondern nur von Menschen erdachte Mythen und Legenden?

Und was bleibt von dem, was *Sie* in der Bibel fÃ¼r wahr halten noch Ã¼brig, wenn Sie die biblischen Aussagen, die *Sie* fÃ¼r wahr halten (Stichwort: SchÃ¶pfergott), mit derselben Ehrlichkeit und RationalitÃ¤t auf PlausibilitÃ¤t prÃ¼fen wÃ¼rden, mit der Sie *kreationistische* Ã?berzeugungen als irrational und nicht haltbar entlarvt haben?

Ein offensichtlich dummes Strohmann-Argument lÃ¤sst sich leichter widerlegen

Wie kommen Sie denn darauf, dass jemand annehmen wÃ¼rde, *wir Menschen* hÃ¤tten die Erde und alles Leben darauf gemacht? Diese Behauptung ist ja mindestens genauso albern und absurd wie die Vorstellung, *GÃ¶tter* hÃ¤tten ihre Finger im Spiel gehabt.

Ã?ber die Entstehung des Lebens auf der Erde kÃ¶nnen wir inzwischen doch lÃ¤ngst zumindest so ausreichend gut Bescheid wissen, dass mythenbasierte SchÃ¶pfungsgeschichten als ErklÃ¤rungsmodell Ã¼berflÃ¼ssig geworden sind.

Kein Wunder: Diese Geschichten stammen aus einer Zeit, in der sich die Menschen noch wunderten, wohin die Sonne jeden Abend verschwindet. Und die darum beteten (oder in manchen Religionen sicherheitshalber dem Sonnengott auch jeden Abend eine Jungfrau opferten), dass die Sonne am nÃ¤chsten Morgen wieder erscheinen mÃ¶ge.

Sie konstruieren hier einen Strohmann (Menschen, die nicht Ihre SchÃ¶pfungsmythologie teilen, wÃ¼rden annehmen, *Menschen* hÃ¤tten die Erde erschaffen) und setzen diesem Strohmann dann Ihren sicher nicht zufÃ¤llig mit einem passiven â??â?¦sondern dass wir sie *geschenkt bekommen haben*â?? vernebelt formulierten SchÃ¶pfungsglauben gegenÃ¼ber.

Ohne dabei anzugeben, *wer* den Menschen denn die Welt Ihrer Meinung nach geschenkt haben soll.

Die Vorstellung, ein bestimmter WÃ¼stengott, den sich die Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten, hÃ¤tte den Menschen die Welt *geschenkt,* halte ich fÃ¼r mindestens genauso absurd wie die Ansichten, die Kreationisten vertreten. Oder eben auch wie die Idee, Menschen hÃ¤tten die Erde selbst erschaffen.

Strohmann-Update

Genau genommen handelt es sich bei dieser Argumentation um einen *â??Reverse Strawmanâ??* â?? also ein *umgekehrtes* Strohmann-Argument.

Herr Dieckmann tut so, als wÃ¼rde eine Glaubensaussage (hier: Glaube an einen SchÃ¶pfer, Ã¼brigens Bestandteil des Glaubensbekenntnisses) nicht das bedeuten, was sie bedeutet. Sondern als sei es als Absage an etwas anderes gemeint, nÃ¤mlich dass die Menschen die Erde gemacht hÃ¤tten.

- ***Atheist:*** *Die religiÃ¶se Vorstellung A ist Unsinn!*
- ***Apologet:*** *Unter A verstehen wir â??Nicht Bâ?? â?? und wir sind uns ja wohl einig, dass B Unsinn ist.*

Wie beim klassischen Strohmann handelt es sich auch hier um eine faule, weil logisch ungÃ¼ltige rhetorische Trickserei, die verwendet wird, um einem bestimmten Sachverhalt den Anschein der jeweils gewÃ¼nschten Aussage zu verleihen.

Vielen Dank fÃ¼r den Hinweis!

FrÃ¼hkindliche Indoktrination

> Das Weitergeben unseres Glaubens an unsere Kinder ist keine â??GehirnwÃ¤scheâ?? oder â??Missbrauch von Schutzbefohlenenâ??. Wir meinen, dass ein liebevoller und zugewandter Gott, so wie wir ihn im Neuen Testament finden, Kindern Kraft, Halt, Orientierung und heilsame Rituale geben kann.

Ich wÃ¼rde das Weitergeben Ihres Glaubens an Ihre (und es sind ja lÃ¤ngst nicht nur Ihre) Kinder als religiÃ¶se, meist schon frÃ¼hkindlich angewandte *Indoktrination* bezeichnen.

Sie verleiten Kinder dazu, Dinge fÃ¼r wahr zu halten, die bis zum Beiweis des Gegenteils nicht wahr sind. Damit fÃ¼hren Sie Kinder in die Irre und vermitteln Ihnen eine Scheinwirklichkeit, die mit der irdischen, natÃ¼rlichen Wirklichkeit nicht kompatibel ist.

Der Gott, so wie wir ihn im Neuen Testament finden, ist wenn Ã¼berhaupt nur liebevoll zu denen, die bereit sind, sich ihm bedingungslos zu unterwerfen (zusammengefasst in Mk 16,16).

Jan Dieckmann Ã¼ber die Liebe

Und dabei handelt es sich nicht um eine Liebe, wie Kinder sie hoffentlich von tatsÃ¤chlich existierenden Menschen erfahren. Sondern um eine *eingebildete, behauptete Illusion von Liebe.*

Denn in der natÃ¼rlichen Wirklichkeit, also dort, wo auch Christen nach links und rechts schauen, bevor sie eine stark befahrene SchnellstraÃ?e zu FuÃ? Ã¼berqueren, lÃ¤sst sich das Wirken eines liebevollen Gottes nur behaupten. Und ins Geschehen hineininterpretieren.

Ein *tat-sÃ¤chlicher* Zusammenhang zwischen dem irdischen Geschehen und dem Wirken von GÃ¶tterwesen lÃ¤sst sich redlicherweise nicht herstellen.

GÃ¶tter *geben* Menschen nichts. â?? Wenn schon, dann ist es nur die *Einbildung* eines Gottes, die Menschen mÃ¶glicherweise irgendetwas geben kann. Solange sie an dieser Einbildung festhalten.

Das Christentum: Moralisch orientierungslos

Als Quelle fÃ¼r *Orientierung* halte ich die Figur des biblischen Drei-Drittel-Gottes fÃ¼r hÃ¶chst fragwÃ¼rdig. Die GrÃ¼nde dafÃ¼r hat Dr. EdmÃ¼ller in seinem Buch â??Die Legende von der christlichen Moral â?? warum das Christentum moralisch orientierungslos istâ?? ausfÃ¼hrlich und anschaulich dargestellt.

#weniggerglauben

Und inwiefern soll die Verehrung eines fiktiven Phantoms *heilsam* sein?

> Wir mÃ¶chten, dass sie dem Leben dankbar und ehrfÃ¼rchtig gegenÃ¼ber stehen und in den dunklen Stunden ihres Lebens in Gottes NÃ¤he Trost und Heil finden.

Dem Leben kann man hervorragend auch achtsam gegenÃ¼ber stehen, ohne dass man dafÃ¼r die Wirklichkeit um religiÃ¶se Fiktionen erweitern muss. Sondern einfach *des Lebens wegen*.

Wie oben schon angedeutet: Gottes NÃ¤he ist eine behauptete, eingebildete (Auto-)suggestion. Wie das vielfÃ¤ltige, alltÃ¤glich beobacht- und erfahrbare Leid und Elend belegt, spendet der AllmÃ¤chtige ganz offensichtlich entweder nicht allen, oder nicht immer NÃ¤he, Trost und Heil. Fast so, als gÃ¤be es ihn nicht.

Meinen Sie wirklich ernsthaft, Sie tun Kindern einen Gefallen, wenn Sie ihnen ein mythenbasiertes Weltbild vermitteln?

20 Milliarden Euro: â??Gewisse Privilegienâ??

> Und, ja, die christlichen Kirchen in unserem Land genieÃ?en gewisse Privilegien.

Was unter â??gewisseâ?? zu verstehen ist, hat Carsten Frerk recherchiert und in seinen BÃ¼chern â??Violettbuch Kirchenfinanzenâ??** oder auch â??Kirchenrepublik Deutschlandâ?? ausfÃ¼hrlich dargestellt.

Staatsleistungen in HÃ¶he von 20 Milliarden Euro jÃ¤hrlich â?? die Kirchensteuer nicht mitgerechnet! â?? als â??gewisse Privilegienâ?? zu verniedlichen, erscheint mir eine reichlich verzerrte Darstellung zu sein.

Ehrlicher und der Faktenlage entsprechend wÃ¤re die Aussage, wenn statt von â??gewissenâ?? von â??beispiellos umfangreichenâ?? Privilegien die Rede gewesen wÃ¤re.

Kirche im Ã¶ffentlich-rechtlichen Rundfunk

> Dazu gehÃ¶ren die regelmÃ¤Ã?igen VerkÃ¼ndigungs-Sendungen im Rundfunk.

Ein Privileg, das ich, verglichen mit der staatlichen Milliardensubventionierung christlicher Kirchen in Deutschland noch als eher geringfÃ¼gig einschÃ¤tzen wÃ¼rde. Aber trotzdem nicht minder kritik- und hinterfragungswÃ¼rdig.

> [â?¦] 1939 wurden die VerkÃ¼ndigungs-Sendungen verboten.

Hierzu habe ich bisher leider noch keine Quellen gefunden. Ich fÃ¤nde es interessant zu erfahren, welche Sendungen genau verboten wurden und warum.

UnabhÃ¤ngig davon ist das auch nur die eine Seite der Medaille. Der Grund liegt auf der Hand: Alle kirchlichen AktivitÃ¤ten, die als Konkurrenz zur politischen Ideologie aufgefasst werden kÃ¶nnten, wurden vom Naziregime nach MÃ¶glichkeit unterdrÃ¼ckt:

- *Ã?ffentlich sprechen konnten noch die Kirchen. Aber das Regime engte sie immer mehr auf Seelsorge ein (Entkonfessionalisierung des Ã¶ffentlichen Lebens),*
  - *schloÃ? ihre Zeitungen, stutzte Zeitschriften, sendete aber Kirchenfunk,*
  - *untersagte auÃ?er altgewohnten Prozessionen und Wallfahrten alle AufzÃ¼ge,*
  - *wandelte Konfessionsschulen bis 1941 in Gemeinschaftsschulen um,*
  - *entzog den Geistlichen den Religionsunterricht und kÃ¼rzte ihn stark,*
  - *trocknete konfessionelle Vereine aus und beseitigte viele,*
  - *verbot den Jugendgruppen jede nicht religiÃ¶se Arbeit, sogar Sport.*
    (Quelle: Edition Zeitgeschehen â?? Eberhard Aleff: Das dritte Reichâ??)

Mit anderen Worten: Solange sich die christliche und die nationalsozialistische Ideologie nicht in die Quere kamen, war die Zusammenarbeit fÃ¼r beide Seiten Ã¤uÃ?erst fruchtbar. Die Ã¤uÃ?erst problematische Rolle auch und gerade der evangelischen Kirche im 3. Reich ist umfassend dokumentiert.

Kirchenfunk ausdrÃ¼cklich erwÃ¼nscht: Vor 72 Jahrenâ?¦

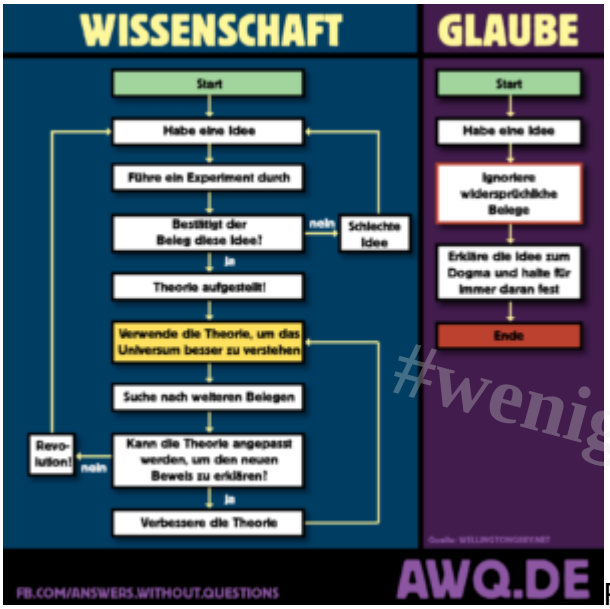
> 1945 wurden sie unter den Alliierten wieder aufgenommen und in den MedienstaatsvertrÃ¤gen garantiert. HeiÃ?t: Die Stimme der Kirchen und ihre alternative RationalitÃ¤t sind in unserem Land ausdrÃ¼cklich erwÃ¼nscht im Prozess der Ã¶ffentlichen Meinungsbildung.

Stimmt â?? aber eben nur fÃ¼r 1945. Deshalb haben wir bis heute auch noch den lÃ¤ngst obsolet gewordenen Gottesbezug in der Verfassung.

Heute, 72 Jahre spÃ¤ter, sieht die Sache aber grundlegend anders aus.

Alternative RationalitÃ¤t

Wer heutzutage behauptet, es gÃ¤be so etwas wie eine â??alternative RationalitÃ¤tâ??, macht sich bestenfalls lÃ¤cherlich. Genauso lÃ¤cherlich wie jemand, der von â??alternativen Faktenâ?? spricht.



vernunfts, evidenz- und erkenntnisbasierten Wissensstand *AnnÃ¤herung an die Wirklichkeit.*

ReligiÃ¶ser GÃ¶tterglaube ist keine â??alternative RationalitÃ¤tâ??, sondern schlicht *IrrationalitÃ¤t:* Eine schlechte, weil unelegante These mit falschen PrÃ¤missen, die allesamt nur noch weitere unlÃ¶sbare Fragen aufwerfen, als dass sie auch nur einen einzigen Punkt sinnvoll und rational erklÃ¤ren wÃ¼rden.

Ein *rational* begrÃ¼ndeter Standpunkt wird sich durch neue Erkenntnisse freilich stÃ¤ndig evolutionÃ¤r weiterentwickeln. Auch wenn diese Erkenntnisse unangenehm sein kÃ¶nnen.

Immer wieder musste sich die Menschheit sicher geglaubter Gewissheiten entledigen: Die Erde kreist heute um die Sonne und wird heute von Menschen klaren Verstandes nicht mehr als Scheibe angesehen.

Derweil halten auch heute noch erschreckend viele Menschen die Menschheit fÃ¼r eine von einem Gott geschÃ¶pfte â??Krone der SchÃ¶pfung.â??

Ein rationaler Standpunkt ist eben *nicht* mythenbasiert und dogmatisch festbetoniert. Sondern rational erlangt und ergebnisoffen.

> Und das *[die alternative kirchliche RationalitÃ¤t im Ã¶ffentlich-rechtlichen Rundfunk]* ist gut so.

Das finde ich aus den gerade genannten GrÃ¼nden nicht.

Humanistische Werte sind humanistisch begrÃ¼ndet, nicht theistisch

> Als Kirchen engagieren wir uns fÃ¼r Gleichberechtigung, NÃ¤chstenliebe, Frieden und MenschenwÃ¼rde.

Und wozu genau brauchen Sie dann noch eine absurde WÃ¼stenreligion, die sich Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten?

Nicht, weil sie von einem Gott angeblich Ã¼ber die anderen Lebewesen erhÃ¶ht wurden, sondern einfach nur, weil sie Menschen sind, genieÃ?en Menschen Menschenrechte.

> Wir glauben daran, dass hinter der SchÃ¶pfung und der menschlichen Vernunft ein guter Geist wirkt, webt und waltet (RÃ¶mer 8). Wir nennen ihn Gott.

Und *deshalb* engagiert sich die Kirche fÃ¼r Gleichberechtigung, NÃ¤chstenliebe, Frieden und MenschenwÃ¼rde?

Warum nicht einfach *um der Menschen willen?* Ganz unabhÃ¤ngig von SchÃ¶pfungsmythen und Geistergeschichten? Also unabhÃ¤ngig von einem Gott, dessen angebliches Wirken, Weben und Walten sich redlicherweise nur behaupten, aber mit nichts belegen lÃ¤sst?

Gut gegen BÃ¶se

> [â?¦] Wir glauben an die Liebe und sind voller Hoffnung, dass das Gute mehr Kraft hat als das BÃ¶se.

Den Kampf zwischen â??Das Guteâ?? und â??das BÃ¶seâ?? gibts in Science Fiction- und Fantasyromanen. Die irdische Wirklichkeit ist indes lÃ¤ngst nicht so trivial, als dass man sie sinnvollerweise auf â??Gut gegen BÃ¶seâ?? reduzieren kÃ¶nnte.

Auch wenn Populisten aller Couleur genau mit dieser vermeintlichen â??Vereinfachungâ?? gerade wiedermal ihre Erfolge feiern.

Dem Thema â??Gut und BÃ¶seâ?? hat Michael Schmidt-Salomon sein Buch: â??Jenseits von Gut und BÃ¶se â?? warum wir ohne Moral die besseren Menschen sindâ?? gewidmet.

All you need is love

Wer an die *Liebe* glaubt, braucht dazu doch ebenfalls keine GÃ¶ttersagen. Sondern kann an die Liebe glauben, die zwischen Menschen tatsÃ¤chlich vorhanden ist.

Empathie und Altruismus lassen sich evolutionÃ¤r erklÃ¤ren, ohne die Wirklichkeit um Ã¼berirdische Wesen erweitern zu mÃ¼ssen.

> Heute ein Herz der Liebe fÃ¼r Eure kritischen Posts, die uns motivieren, unseren Glauben zeitgemÃ¤Ã?, kraftvoll und selbstbewusst Ã¶ffentlich zu erklÃ¤ren.

Auch hier fÃ¤nde die Aussage durch das Auswechslen des Wortes *â??erklÃ¤renâ??* durch das Wort *â??umzudefinierenâ??* ehrlicher und den Tatsachen entsprechender.

Weil die biblische Grundlage nur eine hÃ¶chst widersprÃ¼chliche, indifferente und damit beliebig auslegbare Basis darstellt, liegt es einzig an der Einstellung des Lesers (oder wie hier: des VerkÃ¼ndigers), was er aus der Bibel heraus- oder genauer: in sie hineinliest.

Fazit

Ich halte Kritik an der Methode des Glaubens, an Religionen und an der Kirche fÃ¼r angebracht und erforderlich.

An einem tatsÃ¤chlichen Dialog Ã¼ber die vorgebrachte Kritik scheint Herr Dieckmann offenbar nicht sonderlich interessiert zu sein. Denn er mÃ¶chte ja nur seinen Glauben *erklÃ¤ren.*

Eine Bereitschaft, den eigenen Standpunkt gegebenenfalls auch aufgrund besserer Argumente zu verlassen, kann ich im Beitrag von Herrn Dieckmann Beitrag jedenfalls nicht erkennen.

Hier nochmal kurz zusammengefasst meine GrÃ¼nde fÃ¼r Glaubens-, Religions- und Kirchenkritik:

Glaubenskritik

- **Glauben** im religiÃ¶sen Sinne (Dinge wider besseres Wissen als wahr zu akzeptieren) korrumpiert das vernÃ¼nftige, rationale und kritische Denken und die intellektuelle Redlichkeit erwachsener, ansonsten aufgeklÃ¤rter Menschen.Glaube an einen liebenden Gott, der es gut mit einem meint, wenn man sich ihm unterordnet, ist eine bestenfalls hoffnungsvolle *Illusion.* Das Wirken eines solchen Gottes ist redlicherweise nicht mit der irdischen, natÃ¼rlichen Wirklichkeit vereinbar.Wer Menschen suggeriert, es sei *sinnvoll,* sich auf GÃ¶tter zu verlassen oder auch nur auf sie zu hoffen, fÃ¼hrt sie in die Irre. Und macht sie damit womÃ¶glich anfÃ¤llig, auch andere Behauptungen wider besseres Wissen fÃ¼r wahr zu halten.

Religionskritik

- **Religionen** waren von Menschen in erster Linie zur einfacheren FÃ¼hrung von kleinen VolksstÃ¤mmen konstruiert worden. Gerade Monogottreligionen wie die abrahamitischen sind in ihrem Ursprung auf eine Abgrenzung zwischen â??Gutâ?? (=die ZugehÃ¶rigen) und â??BÃ¶seâ?? (=alle Un- und AndersglÃ¤ubigen) ausgelegt.Auch wenn dieser Faktor in seiner Deutlichkeit heute gerne verschwiegen, vernebelt oder ignoriert wird, handelt es sich dabei um eine grundlegende Eigenschaft. Die bei Bedarf jederzeit wieder hervorgekramt und biblisch legitimiert werden kann. Wie gerade zum Beispiel in Polen, aber auch in anderen LÃ¤ndern weltweit zu beobachten.

Kirchenkritik

- Das VerhÃ¤ltnis zwischen **Kirche** und Staat in Deutschland halte ich in vielerlei Hinsicht fÃ¼r hÃ¶chst kritikwÃ¼rdig. Vom gesetzlich vereinbarten SÃ¤kularstaat scheinen wir nach wie vor noch weit entfernt zu sein. Und fÃ¼r mich ist nicht zu erkennen, dass sich Volksvertreter oder gar die Kirchen hier um einen Fortschritt bemÃ¼hen.Das Gebaren der christlichen Kirchen, aber auch das des grÃ¶Ã?ten Teils der Regierung wird meiner Meinung nach keinesfalls mehr durch die ebenfalls noch gesetzlich vereinbarte â??wohlwollende staatliche NeutralitÃ¤tâ?? abgedeckt.

Deshalb werde ich auch in Zukunft religiÃ¶se VerkÃ¼ndigungen analysieren und kritisch kommentieren. Und somit wird Herr Dieckmann auch in Zukunft noch Gelegenheit haben, seinen Glauben zu *erklÃ¤ren.*

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag des NDR.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

#wenigerglauben

Category

1. FundstÃ¼cke

Tags

1. Dieckmann
2. EKD
3. facebook
4. Jan Dieckmann
5. kritik
6. NDR

Date Created
01.10.2017